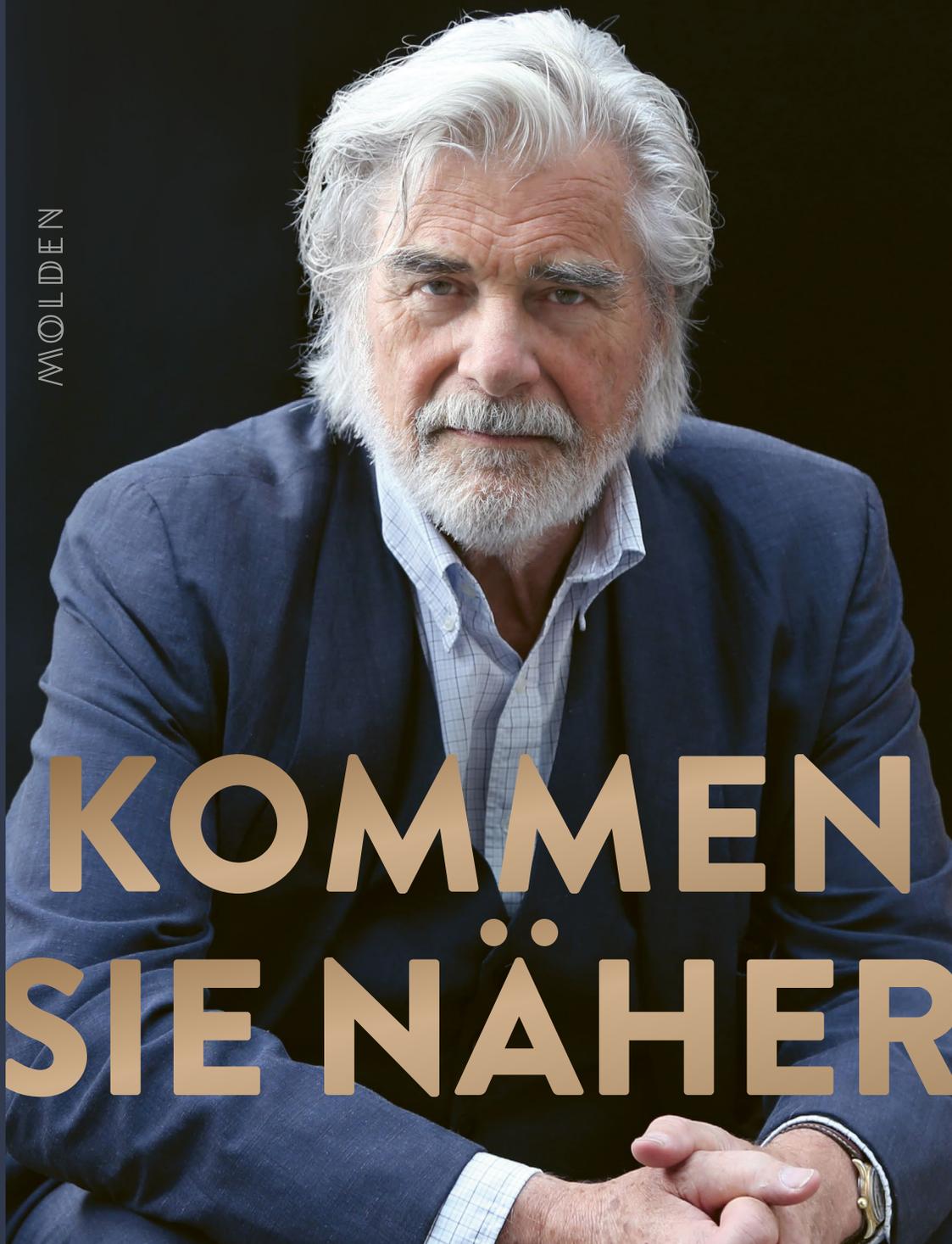


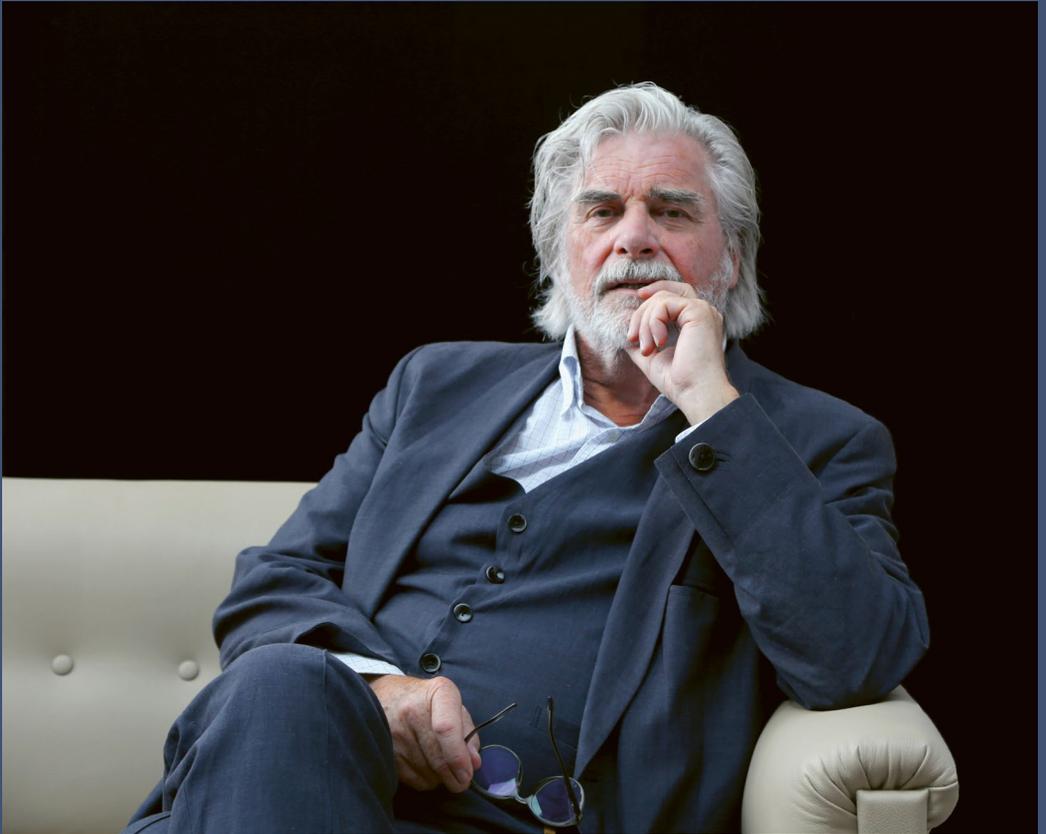
PETER SIMONISCHEK

MIT SASKIA JUNGNIKL-GOSSY

WOLDEN

KOMMEN
SIE NÄHER





WARUM DIESES BUCH

„Mein bisher letztes Buch ist einige Jahre her und die Frage kam immer näher: Wann schreibst du weiter?“

Es gab für mich keinen Grund, noch eines nachzuschreiben, bis zu dem Moment, wo unsere gewohnte Welt zu brennen begann. Als Pandora begann, ihren Tonkrug nun über uns auszuschütten. Es sollte sich zeigen, dass wir nicht noch einmal davongekommen waren.

Was dieser Nachttopf für mich persönlich bedeutet, was er an Unerwartetem und Herausforderndem für mich bereithält, davon erzählt dieses Buch.“

Peter Simonischek
(1946–2023)

UND PLÖTZLICH IST DA APPLAUS. Er füllt den Platz vor dem Burgtheater, er greift um sich, er breitet sich in den Volksgarten, über den Ring bis zum Rathausplatz aus. Trauergäste, Touristen, Anteilnehmende, Familien mit Kindern, Jugendliche, die auf Parkbänken sitzen und nun aufstehen, sie alle klatschen. Es ist ein ehrenvolles, schweigendes, minutenlanges Klatschen.

Der letzte Applaus für einen der ganz Großen.

Es ist eine besondere Würdigung, die es in dieser Form nur in Wien gibt, nur im Burgtheater, dem traditionsreichsten Haus in einem mit Theatertradition vollem Land. Eine letzte Ehre, die man erweisen kann, ein letztes großes Dankeschön für alles, was der Kunst und den Menschen gegeben wurde, und es ist symbolhaft für den Schock und die Lücke, die sein Ableben hinterlässt: Peter Simonischek ist tot.

Burgschauspieler, Filmstar, Lebemann, dieser vielseitige Schauspieler, einer der letzten großen Stars. Beherrscher so vieler Bühnen, unbändig in seinen Rollen.

An diesem Tag im Juni 2023 trägt das Burgtheater Schwarz. Leuchtfelder weisen den Weg. Ein einfacher Holzsarg, ein schlichtes schwarzes Holzkreuz. Der Applaus, der seinen letzten Weg begleitet, als der Sarg die Burg verlässt und weggefahren wird.

Wer war dieser Peter Simonischek im Leben?
Und wer war er im Tod?

Die gemeinsame Reise von Simonischek und mir beginnt ein halbes Jahr zuvor. Ab Dezember 2022 telefonieren wir, es folgen viele Treffen, intensive Gespräche.

Ein Buch wollen wir schreiben, da sind wir uns sicher, eines, das ihn zeigt, seinen Blick auf die Welt. Das sein Wissen weitergibt, nach einer lebenslangen Karriere.

Glück. Unglück.

Reich beschenkt im Leben, muss er sich plötzlich dem Unglück stellen.

Wer sind wir in Anbetracht der Endlichkeit?

Auf manche Fragen gibt es keine Antwort, auf manche den Versuch einer Antwort.

Dieses Buch ist in den letzten Monaten vor seinem Tod entstanden. Er sollte es in Händen halten können, so war es gedacht, doch es kam anders. Wenige Tage nachdem ich ihm die fertige Fassung vorgelesen hatte, starb er im Kreis seiner Familie.

Dieses Buch gibt wieder, was er sagen wollte, was ihm wichtig war, noch mitzuteilen. Es ist sein Vermächtnis.

Die Burg, das sind vor allem die Menschen dort. So hat er es mir gegenüber einmal ausgedrückt. Nun fehlt einer von ihnen. Sein Tod hinterlässt eine große Leere. Sie wird nicht zu füllen sein.



Erkerzimmer in Simonischeks Wohnung
Wien, 2023

SECHS MONATE ZUVOR, Jahreswechsel 2023. Wir treffen einander in Wien. Peter Simonischek sitzt im Kaminzimmer seiner Wohnung, der Tisch steht in einem Erker.

Es gab Zeiten, da hab ich zu meiner Frau gesagt, wir haben so viel Glück. So unglaublich viel Glück. So einfach kommt doch niemand davon. Irgendwer wird die Scheiße auslöffeln müssen.

Simonischek rührt Kandiszucker in seinen Schwarztee. Draußen beginnt es zu dämmern.

Wer hätte gedacht, dass ich das selbst bin, oder?, fragt er dann.

Peter Simonischek ist einer der vielseitigsten Schauspieler im deutschen Sprachraum, einer der letzten großen Stars. Er steht auf dem Zenit seines Schaffens, erntet, was er die Jahre zuvor gesät hat. Er hat viel gesehen, noch mehr erlebt und ja, er hatte im Leben richtig viel Glück – und plötzlich großes Pech.

Im Jänner 2022 hat Simonischek Corona. Im April noch einmal. Sein langjähriger vertrauter Arzt sagt: Machen wir doch sicherheitshalber ein Lungenröntgen, nach zweimal Corona, nur um zu schauen, ob da eh nichts ist. Auf dem Röntgen sieht man auf dem rechten Lungenflügel einen hellen Fleck.

Das muss nichts heißen, sagt der Arzt.

Ich hab mir überhaupt nicht gedacht, dass es etwas Arges sein könnte, sagt Simonischek.

Glück.

Er soll Cortison nehmen, eine hohe Dosis, 50 Milligramm am Tag. Nach sechs Wochen ist der Schatten noch immer da. Die Untersuchungen werden ausgeweitet.

Die Ärztin sitzt ihm gegenüber, sie sagt: Lungenkrebs. Inoperabel. Chemotherapie, Immuntherapie.

Waaaaas??!

Peter Simonischek sieht mich an.

Das hab ich geantwortet. Einfach nur ein langgezogenes, lautes: Waaaaas??

Was soll man da begreifen?



Brigitte Karner und Peter Simonischek in „Bergfried“, einer österreichisch-deutschen Koproduktion unter der Regie von Jo Baier

Fernsehfilm, 2016

„Genau, das ist eine super Idee!“

David Yates, Regisseur von „Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse“ (2022), über eine Idee Peter Simonischeks.

Der Schauspieler schlug vor, in der Filmrolle des gemeinen Gefängniswärters „kleine komische Würmer zu jausnen“.

Er ist Glück gewöhnt. Das gewöhnt man sich nicht einfach ab.

Hat er Hoffnung?

Ja! Ich hab Hoffnung, dass ich so leben kann wie jetzt. Ich will nicht leiden! Dass mir alles wehtut und ich ständig Leute um mich brauche, die sich dauernd um mich kümmern müssen. Da hätte ich gerne eine gute Lösung.

Peter Simonischeks Vater hat sich selbst getötet.

Da denk ich schon manchmal an Suizid. Ich möchte es nicht so machen wie mein Vater. Das kann ich niemandem antun.

Wie oft er darüber nachdenkt?

Ich denke nicht darüber nach. Es denkt mit mir darüber nach. Nachts, wenn ich wach liege ... ich steigere mich da nicht rein, aber die Dinge kommen halt.

Was kommt nach dem Tod?

Es wird so sein, wie es vorher war. Wieso sollte es anders sein? Es gibt ganz viele Theorien und Erklärungen, die sich alle etwas anderes ausdenken, das Bedürfnis kann ich gut nachvollziehen. Nach dem Tod wird sein, was vor dem Leben war. Das Nichts.

EIN PAAR TAGE SPÄTER schickt er mir ein Foto. Er ist in Berlin, er spielt im Februar zweimal am Renaissance-Theater das Stück des amerikanischen Autors und Pulitzerpreisträgers Ayad Akhtar, *The Who and the What*. Ein voller Erfolg, schreibt er. Auf dem Foto sitzt er mit seiner Frau Brigitte an der Austerbar im KDW. Beide lachen, beide sehen glücklich aus. Das Leben feiern, das kann er.

ICH WAR EINMAL ZUM ARBEITEN für ein Stück in Hamburg, und da hatte ich am Abend frei. Also dachte ich, ich schau mir meinen Film mal an, der lief damals: „Phantastische Tierwesen“, der dritte Teil der „Harry-Potter“-Vorgeschichte. Ich hab mich also reingesetzt, es war ganz schön voll. Und neben mir saß ein Daddy mit seiner süßen Tochter. Sie war sehr lieb, hat da Popcorn gegessen. Und dann hab ich mittendrin auf die Leinwand gedeutet und zu ihr gesagt: „Der da, das bin ich!!“ (Lacht sehr.) Es war so witzig.

Weil ich dachte gleichzeitig, was ist denn jetzt mit mir los?! Sagst einem achtjährigen Kind, ich spiel in dem Film mit. Gut, sie fand es dann toll, ihr Papa auch.

Gesagt hab ich es aber schon, damit es wer weiß.

Pause.



Brigitte Karner

Fotografie: Elena Zaucke, 2018



© Pamela Russmann

SASKIA JUNGNIKL-GOSSY ist freie Journalistin, Autorin und Podcast-Host. Ihre Bücher „Papa hat sich erschossen“ (2014) und „Eine Reise ins Leben“ (2017) sind im S. Fischer Verlag erschienen. Gemeinsam mit ihrer Familie lebt sie in Wien und im Burgenland.

Thank you for reading!

Wir freuen uns auf Austausch und Anregung: leserstimme@styriabooks.at
Inspirationen und gute Geschichten finden Sie auf www.styriabooks.at

BILDNACHWEIS

Xenia Hausner ©, Berlin & Altmünster: Coverbild sowie auf Seite 4;
Harald Eisenberger ©, Wien & Graz: 10, 27, 33, 34, 47, 57, 59, 70, 88, 97, 123, 190;
Elena Zaucke ©, Hamburg: 73, 74; **Claudia Rohrauer** ©, Wien: 77;
Privat, Brigitte Karner: 87, 150; © brigitte-karner.at: 40;
© **Archiv der Salzburger Festspiele**: 16, 78 (**Oda Sternberg**);
© **ASF, Clärchen und Matthias Baus**: 16; wikipedia.org © **Luigi Caputo**: 127;
© **Burgtheater**, <https://www.burgtheater.at/ensemble/peter-simonischek> © **Sergi Pons**: 129;
© schauspielabsolventen.at © **Elisa Unger**: Absolvent*innen: Kaspar Simonischek; 137, 138;
© **Dr. Hannes Kurt Karner**, Pörtschach am Wörthersee, 2023: 141; © **Unsplash, Despina Galani** (<https://unsplash.com/de>): 145; **Ernesto Cardenal-Text** auf S. 142 mit freundlicher Genehmigung des Peter Hammer Verlag GmbH, Wuppertal; wikipedia.org © **Manfred Werner** (Tsui) Österreichischer Filmpreis 2017: 187; **Christian Mastalier** ©, Wien: 196;
Picturedesk.com: 17, 64 l. m. (**Franz Neumayr**); 20 beide (**Sony Pictures / Everett Collection**); 23 (**Dave Bedrosian / dpa Picture Alliance**); 60, 64 o. (**Hans Klaus Techt / APA**); 64 r. m. (**Joker / Action Press**); 64 u., 65 o., 84, 155, 160 (**Barbara Gindl / APA**); 65 m. (**Ernst Kainers-torfer / VGN Medien Holding**); 65 u.; 69 (**Zach - Kiesling Roman / VGN Medien Holding**); 83 (**Frederic Kern / Action Press**); 98 (**Menemsha Entertainment / Everett Collection**); 103 (**Konrad Giehr / dpa**); 104, 195 (**Ullstein - Binder / Ullstein Bild**); 107 (**Hedwig Prammer / Reuters**); 111, 180 (**Georg Hochmut / APA**); 112 (**Hans Punz / APA**); 118 (**Matthias Röder / dpa**); 124 (**Alexander Tuma**); 128, 159 (**Rober Jaeger / APA**); 130 (**Herbert P. Oczeret / APA**); 132 (**Franz Neumayr**); 156, 183 (**Starpix**); 163 (**Christa Fuchs**); 164 (**Jens Gyarmaty / laif**); 169 (**Jens Gyarmaty / laif**); 175 (**Nestor Bachmann / EPA**); 184 (**Loice Venance / AFP**); 188 (**Clemens Fabry / Die Presse**); 199 (**Eva Manhart / APA**); 200, 203 (**Andreas Tischler**)

IMPRESSUM

© 2023 BY MOLDEN VERLAG

in der Verlagsgruppe Styria GmbH & Co KG

Wien – Graz, Alle Rechte vorbehalten.

www.styriabooks.at

ISBN 978-3-222-15120-0

Projektleitung: Ulli Steinwender

Cover- und Buchgestaltung: Ursula Feuersinger

Lektorat: Teresa Profanter

Druck und Bindung: Finidr

Printed in the EU

7 6 5 4 3 2 1



„Es gab Zeiten, da habe ich zu meiner Frau gesagt, wir haben so unglaublich viel Glück. So einfach kommt doch niemand davon. Irgendwer wird die Scheiße auslöffeln müssen.“

Peter Simonischek hat dem Leben das Schauspiel entgegengestellt. Keiner hat den *Jedermann* öfter gespielt als er, als *Toni Erdmann* hat er unsere Herzen berührt. Sein Publikum hat er immer geliebt, und das Publikum ihn.

Nun ist dieses Buch seine letzte Bühne.

ISBN 978-3-222-15120-0
www.styriabooks.at

